Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 17

Rubrik: Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

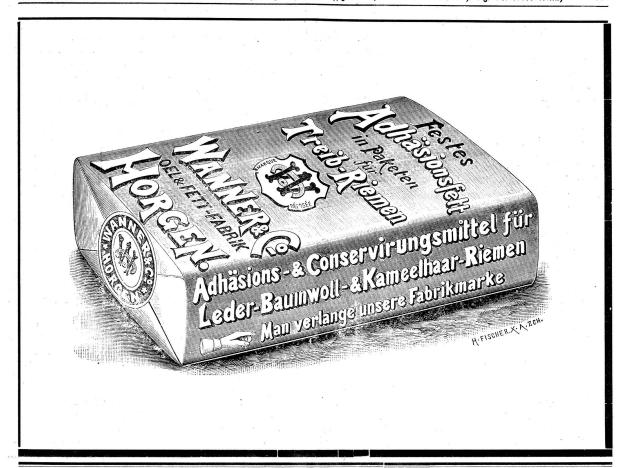
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Die Generalversammlung der Aftionäre des Elektrizitätswerkes an der Sihl, an welcher 15 Aktionäre mit zusammen 393 Aktien vertreten waren, genehmigte Jahresrechnung und Bilanz einstimmig. Sbenso wurde die Berwendung des Reingewinnes nach den Anträgen des Verwaltungsrates beschlossen. Zum ersten Male seit Bestehen des Unternehmens kommt eine 5% jege

Dividende zur Verteilung.

Glektrochemische Fabrik Gurtnellen. Diese Aktiensgesellschaft, von deren Gründung wir bereits früher berichteten, hat sich nun definitiv konstituiert. Sie hat ihren Sit in Wetsikon und versolgt den Zweck, die Konzession für die Ausnützung der Wasserksite der Gorner-Reuß in Gurtnellen zu erwerben und daselbst ein Elektrizitätswerk, sowie eine Calcium-Cardidsabrik zu errichten und zu betreiben. Die Gesellschaft kann andere Wasserkäte erwerben und nutzbar machen, sowie alle Geschäftszweige besorgen, die sich auf die Herstellung und den Betrieb bezw. die Verwertung von elektrochemischen, elektrischen und elektrometallurgischen Produkten beziehen; sie kann sich auch an Unternehmungen olcher Art beteiligen. Das Grundkapital beträgt 1,800,000 Fr., eingeteilt in 3600 Aktien von je 500 Fr. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Als Delegierte hat der Verwaltungsrat bezeichnet die Herren Dr. Paul Scherrer, Advokat in Basel; Friß Iten, Techniker in Wetzien; Jakob Heusser, Ingenieur, in Kempten-Wetziekon, und Henry Kieber, Ingenieur, in Basel.

Die erste esektrische Lokomotive für Kormalbahnen in der Schweiz hat jüngst Winterthur verlassen und ist an ihren Bestimmungsort Burgdorf=Thun=Bahn be= fördert worden. Die Lokomotive — äußerlich einem gewöhnlichen Personenwagen ähnlich — hat vier gestuppelte Käder, welche ihren Antrieb von 2 je 150sperdekräftigen Elektromotoren aus der Werkstätte Brown, Boveri & Cie in Baden erhalten. Der Wagenkasten stammt aus der Fabrik Geißberger in Altstetten (Zürich), der Lokomotivsuhrten aus der Lokomotivsabrik Winterthur.

Das größte Elektrizitätswerk der Ostschweiz ift unstreitig dasjenige vom Kubel, unweit der Station Winkeln. Das im Bau begriffene großartige Werk wird fleißig von Bereinen und Privaten besucht und bewundert. Das sogen. Güblenmoos, wo ein künstlicher See angelegt wird, ist ein kleines Thälchen, das im Osten und Westen abgesperrt werden mußte. Die Staumauer im Osten brauchte nicht weniger als 9400 Kubikmeter oder 1900 Eisenbahn Bagenladungen Steine. Man verswendete dazu den Degersheimer Nagelsuh, weil dieser Stein weniger verwittert, als Granit. Im Westen ist ein Lehmdamm von 30 Weter Sohlenbreite und 15 Meter Höhe.

Die Länge des Sees beträgt 1400 Meter, die Breite 200 Meter und die größte Tiefe 17 Meter. Seine Oberfläche ist doppelt so groß wie der Seealpsee am Fuße des Säntis, und sein Lubikinhalt beträgt 1,400,000

Rubikmeter.

Das Wasser zu diesem See liesert das Flüßchen Urnäsch in einem 4645 Meter langen Stollen, dessen Gefäll 7,5 %00 und dessen Leistungsfähigkeit per Sekunde 3650 Liter ausweist. Von dem Stollen ist bereits ein großer Teil sertig. Er ist 190 Centimeter hoch und wird vollständig ausgemauert und an den Wänden glatt cementiert.

Die elektrische Kraft wird im Rubel erzeugt, wo die

nötigen Bauten bereits erstellt sind, so daß nächstens vier gewaltige Turbinen zu je 500 Pferdekräften plaziert werden können, welche die Kraft des Wassers, das ein Gefälle von 92 Metern hat, mit Hülfe von Dynamomaschinen in Elektrizität umwandeln. Die Gesamtkrafteleistung ift zu 21,000 Pferdestunden per Tag berechnet.

Zum Betriebschef des Elektrizitätswerkes Hagned wurde Ingenieur Gottlieb Kölliker aus Zürich ernannt.

Die Errichtung einer elektrischen Licht. und Kraftstation ist von der Einwohnergemeinde-Bersammlung von Aarberg gutgeheißen worden.

Elektrische Straßenbahnen bei Genf. Zur Verbindung der beiden User wird von Hermance über Genf bis Versoix eine elektrische Straßenbahn erstellt werden. Die Gesellschaft ist ein ausländisches Aktienunternehmen mit Sis in Paris; sie arbeitet mit englischem, französischem und amerikanischem Kapital. Ohne Zweisel wird dieses Unternehmen der elektrischen Straßenbahnen sich mit den alten Genfer Konzessionen verschmelzen.

Renes Elektrizitätswerks Projekt. Johann Brunschwyler, Bauunternehmer in Bern, beabsichtigt, die Wasserkraft des Burgbaches untenher der Stolzenmühle, Gemeinde Wahlern, auszunuten, mit der gewonnenen Kraft ein Pumpwerk zu betreiben, eventuell mit derselben Elektrizität zu erzeugen und solche für industrielle oder Beleuchtungszwecke zu verwenden.

Die Jungfrau-Bahn soll, bevor sie ganz vollendet ist, eine Konkurrenzlinie erhalten in einer Mont blanc = Bahn. Der Pariser "Temps" nämlich meldet: Dem Plan der HH. Saturnin Fabre und Jos. Balot, des Direktors des Observatoriums auf dem Montblanc, eine elektrische Bahn von Houches bei Chamonix dis zu einer Höhe von 200 Metern unter dem Gipfel des Montblanc zu sühren, ist man jeht näher getreten. Der Präsekt des Departements Haute-Savoie hat eine Untersuchung der Wasserverhältnisse der Arve dei Houches, die die elektrische Kraft ließern soll, gestattet und der Generalrat des Departements hat sich für den Plan ausgesprochen.

Die elektrische Ausstellung in Como soll auf 15. August rekonstruiert werden. Sämtliche Aussteller haben erklärt, die Ausstellung neu zu beschicken; Beshörden und Komitees sind voll Eiser. Die Zeichnungen a fonds perdu haben bereits die Höhe von 80,000 Fr. erreicht.

Bu dem Ausstellungsbrande in Como macht bie "Straßburger Post" einige berechtigte Bemerkungen, indem sie hinweist auf die sabelhaft leichtsinnige Bauart der Ausstellungsgebäude, die man nach den furchtbaren Bränden des Wiener Ringtheaters und des Parijer Wohlthätigkeitsbazars gar nicht hätte für möglich halten sollen. "Wenn man hört, daß die ganze Ausstellung innerhalb 30 oder gar 25 Minuten vollständig eingeäschert gewesen ift, so will man das kaum glaubhaft finden. Lieft man aber, daß das fo koftbares Eigentum bergende Gebäude aus leichtem Holz mit Zwischenwänden von leichtem Gewebe hergestellt war, so findet man es doch begreiflich. Gerade gegen diese gar nicht zu rechtsertigende leicht= finnige Bauart hat man nun seit jenen großen Unglücks= fällen die erbittertsten Kriege geführt. Es war alles umsonst; menschlicher Leichtsinn und Nachlässigkeit sind eben doch stärker, als alle Lehren, welche die Kultur giebt, als alle bitteren Erfahrungen, welche das Unglück anfdrängte. Beinahe wären auch noch viele Menschen= leben bei dem Brande in Como zu Grunde gegangen; ein großes Mädchenpenfionat soll eben die Ausstellung verlassen haben, als der Brand ausbrach. Vielleicht wird man nun aber auch einmal in Italien in Sachen der Feuersicherheit gescheit."

Die elektrische Leitung war unmittelbar unter dem Holzboden ohne jede Folierung angebracht; schon zweismal soll ein kleiner Brandausbruch ohne weitere Beachstung stattgefunden haben. Man "wollte daran denken", die Leitung "nach und nach" in eine Röhre zu legen.

Elektrische Vollbahnen in Italien. Mit der Einstührung des elektrischen Betriebes auf der Eisenbahnslinie Lecco-Sondrio des Netzes der adriatischen Bahnen wird jetzt der erste Versuch gemacht werden. Die techsnischen Arbeiten hiefür sind von der Firma Ganz & Cie. in Budapest übernommen worden. Auf der kleinen Linie Mailand-Monza ist der elektrische Betrieb schon seit einiger Zeit eingesührt und demnächst soll er auch auf den Strecken Kom-Frascati, Gallarete-Mailand und Castellamare-Neapel zur Einführung gelangen.

Der Generaldirektor der schwedischen Staatseisenbahnen hat dem Minister des Innern ein Gutachten zugestellt, in dem der Vorschlag gemacht wird, auf den Staatseisenbahnen so viel als möglich die Elektrizität anstatt des Dampses zur Anwendung zu bringen. Kürz-lich wurde ein besonderes Komitee damit beauftragt, genaue Untersuchungen darüber anzustellen, welche von den bedeutendsten Wassersllen in Schweden ganz oder teilweise als Staatseigentum angesehen werden können und in welcher Weise diese natürlichen Kraftquellen am besten zu Gunsten des Landes verwertet werden könnten. Der Generaldirektor der Schreiben vor, das genannte kom oben erwähnten Schreiben vor, das genannte Komitee auch damit zu beauftragen, diesenigen der betreffenden Wasserslle zu verzeichnen, welche mächtig genug und so gelegen sind, daß sie zur Erzeugung von elektrischer Kraft sür die Staatseisenbahnen mit Vorteils ausgenutzt werden könnten. Das Komitee hat bereits seine erste Sitzung abgehalten.

Heilwirkungen des elektrischen Stromes. Ingenieur Konrad Müller in Zürich, ein geborner Thurgauerhat eine Entdeckung gemacht, die in weitgehendsten Kreisen Aussehen erregen wird. Er hat nämlich gesunden, daß eine gewisse Form der Anwendung von Elektrizität ganz erstaunliche Heilwirkungen hervorzubringen im Stande ist. Herr Müller erhielt vom Direktor der aargauischen Krankenanstalt, Hr. Dr. Bircher, die Erslaubnis, in der Anskalt eine elektrische Einrichtung seines Systems zu installieren. Die damit angestellten Versuche, die Heilwirkung seines ergaben sehr günstige Resultate. Es ward sestgeellt, die Heilwirkung sei bei Nervenleiden jeder Art eine so hohe, wie sie bisher auf keinem andern Wege erreichbar gewesen ist.

Herr Dr. Bircher äußert sich darüber wie solgt: "Heilungen wurden erzielt bei Neuralgien des Nervus trigeminus, occipitalis, temporalis, plexus, brachialis, nervus, radialis, Ischias, Lumbago, Ciccygodygnie, Enuresis nocturno, Incontinentia urinae, Neurasthenie (sex.), nervöse Diarrhoe, Kinderlähmung. Ganz bedeutende Besserung, teils beinahe Heilung wurde erreicht bei: Myelitis transversa, Kinderlähmung, traumatischer Neurose, Lähmung des Facialis, Neurasthenie, Enuresis, Neuritis des plexus, brachialis, Parese nach Apoplexie und Neurosen des Magens (Distatation."

Bei akuten Fällen werden die Schmerzen nach Mitteilungen der Aerzte meistens sosort gestillt, so bei Migräne, Gesichtsschmerzen und Neuralgien jedweder Art. Die Anwendung geschieht, wie man den "Aarg. Nachr." schreibt, auf die denkbar einsachste Weise, man setz sich angekleidet, wie man ist, auf einen Stuhl, der Arzt schaltet den Strom ein, man spürt absolut nichts, kann seine Zeitung lesen, steht nach 10 Minuten wieder auf und geht, von den Schmerzen besreit, seines Weges.

Dies klingt wie ein Märchen, aber nach der praktischen einjährigen Erprobung ist es eben eine Thatsache.

Die sofortige Schmerzstillung gilt natürlich nur für die obigen akuten Leiden, zu dauernden Heilersolgen war gemäß der discherigen Ersahrung meist eine Kur von 2—3 Wochen notwendig. Sicheren Ersolg hatte man in sämtlichen Fällen dei Neuralgien des sogen. peripheren Nervensystems und dei Störungen in den Urogenitalapparaten. Die Gewißheit der Heilung bei diesen Fällen allein schon wird Tausenden neuen Lebensemut geben.

Gekrische Turmbahn. Die Amerikaner planen für die demnächst zu veranstaltende Allgemeine Amerikanische Ausstellung, die auf der Capuga-Insel in der Nähe der Niagarafälle stattsinden soll, den Bau eines kegelsörmigen Turmes, zu dessen höchstem Teile serpentinenartig eine elektrische Bahn sühren soll. Der 160 Meter hohe Turm soll aus Stahl gebaut werden. Die Grundsläche hat einen Durchmesser von 25 Metern, während der Durchmesser in der Höhe von 130 Metern nur noch 10 Meter beträgt; dies ist der zu einer Plattsorm aussebildete Endpunkt der Bahn. Die Bahn soll so ansgelegt werden, daß sie, während sie einmal um den Turm herumfährt, um 13 Meter ansteigt, sodaß zur ganzen Bahnlänge zehn Umsäuse ersorderlich sind. Zur Uederwindung dieser starken Steigung erhält die Bahn Zahnradbetried und dieselben Bremsvorrichtungen wie die steilsten amerikanischen Gedirgeschraube. Die Schienenstränge bilden eine doppelgsniggschraud. Die Schienenstrage sind so angedracht, daß man überall die herrliche Nussischt in vollem Umsange genießen kann

Aussicht in vollem Umfange genießen kann. "Elektrische Spithbuben." Wir lesen in der Berliner "Nat.=Ztg.": Leute, welche Lampen oder Motore heim= lich mit fremden Kraftleitungen verbinden und so den elektrischen Strom gratis genießen, kommen bei uns ganz vereinzelt vor, benn in ben letten vier Jahren hat sich das Reichsgericht nur zweimal mit der Sache zu beschäftigen gehabt, ob der Diebstahl von Elektrizi= tät strasbar sei oder nicht. In beiden Fällen ist die Frage verneint worden, weil, wie das oberste Gericht annimmt, ein Diebsiahl nach dem Reichsstrasgesehbuch nur an einer körperlichen Sache möglich ist. In Amerika, woselbst die Elektrizität sich längst ein weit ausgedehn= tes Gebiet erobert hat, verlegen sich zahllose Leute auf das Stehlen von Elektrizität; es hat sich dort in allen größern Städten eine Spezies von "Glektrotechnikern" herangebildet, welche für ein Billiges heimliche Un-ichlüsse aller Art herstellt. In den meisten Fällen sind es Gastwirte, die jene "freien" Künstler in Nahrung setzen, um dann jahraus, jahrein elektrisches Licht gratis brennen zu können. Die elektrischen Leitungen find in den meisten Räumen von vornherein vorhanden, sie brauchen nur mit dem Arbeitsdraht einer Kraftstation verbunden zu werden, und das besorgt der Privat-Elektrotechniker für 5—10 Dollars so vorzüglich, daß die geheime Verbindung in den seltensten Fällen entdeckt wird. Interessant ist es, daß auch drüben der Diebstahl an Elektrizität nicht bestraft werden kann, allers dings aus andern Gründen. In einem neuerlichen Falle, in dem es sich um eine solche "Anzapfung" von Beleuchtungsdrähten handelte, führte der Richter aus, daß, nachdem die Zimmer= oder Geschäftsräume des Angeklagten widerrechtlich beleuchtet worden, der elektrische Strom ohne irgendwelchen Verlust zur Elektrizitätsanlage zurückkehre. Die Gesellschaft erleide somit keinen greifbaren Berlust; wo aber kein Berlust entstanden sei, da könne nach dem Wortlaut des Gesetzes auch nicht von Diebstahl die Rede sein. Gine Bestrafung könne nur erfolgen, weil der Angeklagte die Drähte zu "persönlichem Gewinn" angezapft habe.

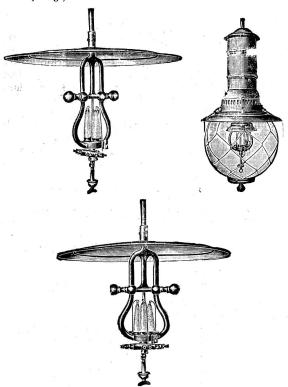
Das Wafhington-Licht.

(Rorrefpondeng).

Mit der Einführung der elektrischen Beleuchtung und des neuesten Acetylen-Gaslichtes glaubte man am Ende der bestersundenen Beleuchtungen angekommen zu sein; weit gesehlt! Wer würde geglaubt haben, daß die in den letten Jahrzehnten etwas zurückgetretene Petrosleum beleuchtung neuerdings zu Ehren gezogen würde. Und doch ist dem thatsächlich so. Wie wir uns aus eigener Anschauung an Ort und

Wie wir uns aus eigener Anschauung an Ort und Stelle persönlich überzeugen konnten, ist nun durch Petroleum, ob russisches oder amerikanisches, eine Beleuchtung erzielt, wie es selbst Elektrizität und Acetylen nicht im Stande sind zu erzeugen, zudem viel billiger, und was die Hauptsache an dem Ding ist, bedarf es für solche Beleuchtungsanlagen keinerlei Maschinerie; man ist von jeder Centrale u. s. w. unabhängig, und serner ist man aller und jeder Explosionsgesahr entshoben. Dieses neue Licht heißt "Bashingtonlicht".

Die Beleuchtungskosten gegenüber andern Beleuchstungsarten betragen z. B. nur $^{1}/_{7}$ des elektrischen Bogenslichts, $^{1}/_{30}$ des elektrischen Glühlichts, $^{1}/_{5}$ des Gasglühslichts, $^{1}/_{10}$ des Acethlenlichts (bei einem Carbidpreise von 40 bis 45 Cts.; der jezige Preis ist bedeutend höher und ungefähr $^{1}/_{8}$ der gewöhnlichen Petroleumsbeleuchtung.)



Die Erzeugung des Washington-Lichtes geschieht wie folgt: Ein beliebig aufzustellendes, geschweißtes, für 25—30 Lampen ausreichendes Reservoir wird mittelst einer angeschlossen Hausbumpe auf cirka 4 Atmosphären Druck gebracht, und auf diese Weise das Petroleum durch 1—2 mm im Licht haltende Rupserröhrchen dem in der Lampe besindlichen Vergaser zugesührt. Nachsem letzterer mit einer kleinen Stichslamme des Ansünders vorgewärmt ist, läßt man durch Deffnen eines Hahres das unter Druck stehende Petroleum eintreten, welches spsort vergaset. — Die nun aus einer seinen, mit einer ebenso seinen Nadel regulierbaren Deffnung